



Pflanzenschutz-Warndienst

Ackerbau / Informationen Nr. 17 vom 11.06.2024

Kartoffeln



Erste Larven der **Kartoffelkäfer** sind geschlüpft. Die Schäden durch den Fraß der frühen Larvenstadien L1 und L2 (siehe Foto) sind noch gering. Die Hauptschädigung erfolgt durch die Larven der beiden letzten Stadien L3 und L4, die bis zum Kahlfraß von Pflanzen führen kann. Optimaler Bekämpfungstermin ist bei Massenschlupf der Larven. In ersten Beständen ist dieser Termin erreicht. Kontrollen der Flächen in engem Turnus werden deshalb jetzt angeraten. Zur Bekämpfungsstrategie siehe Warndienst-Info Nr. 15 vom 28.05.2024.

Auf den meisten Kartoffelflächen ist der Spritzstart zum Schutz vor der **Kraut- und Knollenfäule** in der Vorwoche erfolgt. Für das weitere Vorgehen empfiehlt sich die Verwendung von **SIMPHYT3** unter ISIP. Dieses Prognosemodell ermittelt unter Berücksichtigung der Wetterdaten den Infektionsdruck der Krautfäule und gibt Empfehlungen zum schlagspezifischen Spritzabstand.

Wie in der folgenden Darstellung ersichtlich, weist das Modell nach einer Erstbehandlung der Krautfäule je nach Anfälligkeit der Sorte einen langen Spritzabstand von 13 bis 16 Tage aus, falls systemische Präparate zum Einsatz kamen. Folgemaßnahmen sind damit in allen Sorten spätestens in der nächsten Woche anzuvisieren. Sollten teilsystemische Mittel zur Startspritzung eingesetzt worden sein, so verringert sich der Abstand zur nächsten Behandlung um 1 bis 2 Tage.

Infektionsdruck:
 ■ Sehr niedrig ■ Niedrig ■ Mittel ■ Hoch ■ Sehr hoch ■ Keine aktuellen Daten

Nächste Behandlung
 *: Seit der letzten Spritzung sind mehr als 20 mm Niederschlag, bzw. bei Einsatz eines Kontaktmittels mehr als 10 mm Niederschlag gefallen, oder aber diese Niederschläge werden in den nächsten drei Tagen erwartet. Deshalb wird anschließend eine Erneuerung des Spritzbelags empfohlen.

Name	Prognose bis zum	Infektionsdruck	letzte Behandlung	verwendetes Fungizid	Behandlungsabstand	nächste Behandlung
Altenburg Agria >10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	16	22.06.24
Altenburg Agria <10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	16	22.06.24
Altenburg Marion >10%	13.06.24	■	06.06.2024	teilsystemisch	13	19.06.24
Altenburg Marion <10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	14	20.06.24
Dittersdorf Agria >10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	16	22.06.24
Dittersdorf Agria <10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	16	22.06.24
Dittersdorf Marion >10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	14	20.06.24
Dittersdorf Marion <10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	14	20.06.24
Gamstädt Agria >10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	16	22.06.24
Gamstädt Agria <10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	16	22.06.24
Gamstädt Marion >10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	14	20.06.24
Gamstädt Marion <10%	13.06.24	■	06.06.2024	systemisch	14	20.06.24

Infektionsdruck der Krautfäule an den Standorten Altenburg, Dittersdorf und Gamstädt in unterschiedlich anfälligen Sorten und Anbaudichte

Die Anschlussbehandlungen sind vorzugsweise mit Kombinationen aus sporenabtötenden und teilsystemischen Fungiziden durchzuführen. Zur Anwendung können Tankmischungen von Fluazinam oder Cyazofamid und einem Cymoxanil-haltigen Mittel kommen. Besonders die Kombinationsprodukte Banjo Forte, Carial Flex und Revus Top sind zu empfehlen, da diese jetzt den Neuzuwachs bei üppigem Krautwachstum schützen. Nur bei sehr hohem Infektionsdruck durch Stängelphytophthora kann die zweite Behandlung ebenfalls mit einem systemischen Mittel durchgeführt werden. Dabei ist auf einen Wechsel der Produkte Infinito, Simpro und Zorvec Entecta zu achten.



Hinweis zu Spritzfolgen: Die zunehmende Resistenzentwicklung bei den Kartoffelfungiziden zwingt zur Einhaltung wichtiger Grundregeln und eines strikten Managements:

- Stets Verwendung der vollen Aufwandmenge
- Wirkstoffwechsel bei jeder weiteren Anwendung; FRAC Einstufung beachten! siehe Tabelle Kartoffelfungizide in der PS-Broschüre Ackerbau 2024, Seite 250 ff.

Großkörnige Leguminosen

Die Überwachung der **Erbsewickler** mittels Pheromonfallen ergab an etlichen Standorten einen deutlichen Flughöhepunkt in der vergangenen Woche bzw. am Wochenende. Erste Larveneinborungen in den Hülsen wurden registriert. Sofern noch keine Bekämpfung der Larven erfolgt ist, empfiehlt sich spätestens jetzt eine Insektizidmaßnahme mit einem Pyrethroid oder alternativ mit Coragen entsprechend Notfallzulassung (siehe WD-Info Nr. 15 vom 28.05.2024). Die Möglichkeit des Wirkstoffwechsel beim Insektizideinsatz in Futtererbsen sollte genutzt werden!

Samenkäfer (siehe Foto) sind derzeit verbreitet in den Ackerbohnen zu finden. Es gilt ein Bekämpfungsrichtwert von 10 Käfern je 100 Pflanzen. Der Einsatz von Pyrethroiden ist zwar möglich, jedoch weisen mehrjährige Versuchsergebnisse aus anderen Bundesländern nur mäßige Bekämpfungseffekte aus. Zu berücksichtigen sind die Durchfahrtsverluste aufgrund der nicht unerheblichen Bestandeshöhe. Wissen sollte man auch, dass die Schädigung durch den Lochfraß der Larven in den Samen gering bleibt. Die Keimung der Samen im Folgejahr wird nicht beeinträchtigt.



Mischinfektionen pilzlicher Schaderreger in Winterfuttererbse

In einigen Erbsenbeständen sind zunehmend Flächen mit stärkeren Welkeerscheinungen zu finden. Besonders betroffen sind Winterfuttererbsen, die aufgrund der längeren Standzeit auch länger, für pilzliche Schaderreger günstigen Bedingungen wie warme und feuchten Witterung, ausgesetzt waren. Oftmals handelt es sich um Mischinfektionen verschiedener pilzlicher Erreger wie Fusarium, Ascochyta, Falscher Mehltau und Botrytis, so dass eine Diagnose erschwert ist. In diesen Beständen, die bereits das Ende der Fruchtbildung bzw. die Fruchtreife erreicht haben, sind fungizide Maßnahmen nicht mehr erlaubt. In Sommerfuttererbsen sollte man auf beginnenden Befall achten, um eventuell noch rechtzeitig reagieren zu können. Die Auswahl an fungiziden Wirkstoffen ist begrenzt (zumeist Azoxystrobin) und die verschiedenen Mittel haben unterschiedliche Indikationen, zumeist zeitlich begrenzt bis BBCH 69. Folicur mit dem Wirkstoff

Tebuconazol kann lediglich in Futtererbsen zur Saatguterzeugung gegen Roste angewendet werden (siehe auch PS-Broschüre Ackerbau 2024, Seite 270 ff.). Die Bekämpfungswürdigkeit der verschiedenen Erkrankungen ist schwierig einzuschätzen und Maßnahmen sollten rechtzeitig bei Befallsbeginn erfolgen. Haben sich die Krankheiten etabliert, ist eine Ausbreitung im Bestand oftmals nicht mehr zu unterbinden.

Zuckerrübe

Die meisten Rübenbestände haben den Bestandesschluss (BBCH 39) bzw. zumindest den Reihenschluss erreicht. Blattläuse in den Zuckerrüben sind nur in geringer Anzahl, unterhalb der Bekämpfungsschwelle zu finden. Das Auftreten der Rübenmotte wird mittels Pheromonfallen kontrolliert. Bisher sind an den Monitoringstandorten nur einzelne Falter zugeflogen. Larven an den Pflanzen wurden noch nicht gemeldet. Punktuell fallen einige Flächen durch einen stärkeren Befall durch die **Rübenfliege** auf. Zum jetzigen Zeitpunkt zeigen sich auf den Rübenblättern die zahlreichen Gang- bzw. Platzminen, in denen die Larven der Rübenfliege zu finden sind. Da die Rüben mittlerweile ausreichend Blattmasse gebildet haben, sind die Schäden tolerierbar. Eine Behandlungsnotwendigkeit mit Insektiziden besteht derzeit nicht.



Rübenfliegenlarven sind in den Platzminen zu finden

Mit dem Bestandesschluss rücken die **Blattkrankheiten** in den Fokus der Überwachung. Besonders ertragsmindernd in Abhängigkeit vom Befallsbeginn und der Ausbreitungsgeschwindigkeit im Bestand erweist sich die *Cercospora*-Blattfleckenkrankheit. Deshalb ist ein optimal gesetzter Anwendungszeitpunkt eines Fungizides ganz entscheidend für die Erhaltung eines gesunden Bestandes bis nahe an den Erntetermin. Neben Kontrollen der Rübenbestände auf Symptome der Blattkrankheiten können die Prognosemodelle [CERC BET1](#) (Erstaufreten) und CERC BET3 (Behandlungsstrategie) unter ISIP genutzt werden. Momentan ist laut Prognosemodell mit dem Erstaufreten von *Cercospora* in Thüringen noch nicht zu rechnen.

Maiszünsler

Bis auf wenige Ausnahmen, wie beispielsweise in Höhenlagen, wird an fast allen Standorten Thüringer Wetterstationen laut [OSTRISUM](#) der Beginn des Falterfluges des Maiszünslers prognostiziert. Zu einem Erstzuflug in Pheromon- bzw. Lichtfalle in Nord und Ostthüringen kam es in der vergangenen Woche. In den Stoppeldepots konnte jedoch noch kein Falterschlupf ermittelt werden. Derzeit kühle Temperaturen bremsen die Entwicklung der Maiszünsler etwas aus. Eine biologische Bekämpfung des Maiszünslers kann durch das Ausbringen von Schlupfwespen (*Trichogramma brassicae*) erfolgen. Eine erste Ausbringung von Trichogramma-Kapseln sollte zum Flugbeginn der weiblichen Maiszünsler durchgeführt werden. Da es sich bei den o. g. Fängen um verfrühte Einzelexemplare Maiszünsler handelt, besteht derzeit noch kein Handlungsbedarf. Jedoch sind Trichogramma-Ausbringungen in diesem Jahr früher einzuplanen (an ersten Standorten ab der 25. Kalenderwoche) als in den Vorjahren. Eine chemische Bekämpfung ist erst sinnvoll, wenn der Flughöhepunkt der Maiszünsler erreicht wird. Wir informieren wöchentlich zum Auftreten der Zünsler und geben zeitgerecht weitere Bekämpfungsempfehlungen.



Käfige, wie im Foto abgebildet, können im Herbst mit befallenen Maisstopeln gefüllt werden, in denen die Larven des Maiszünslers überwintern. Diese Stoppeldepots eignen sich dazu, den Schlupf der Falter ab Juni zu beobachten.